



Fränkischer Marienweg

Ober- und Mittelfranken 1.100 km im Erzbistum Bamberg

40 Wallfahrts- und Gnadenorte verbinden die beiden neuen Routen des Marien-Pilgerweges im Erzbistum Bamberg. Kleinere Verehrungsstätten, die nur lokale Bedeutung haben, und Marienkirchen entlang des Weges werden nicht eigens benannt. Dagegen wurden die Benediktinerinnenabtei Maria Frieden in Kirchschletten und die beiden ehemaligen Klosterkirchen Ebrach und Banz mit eingebunden. Alte Wallfahrtswege wurden einbezogen. Kreuze, Bildstöcke und Kapellen geben davon Zeugnis.

Zentralpunkt der beiden Routen ist Bamberg mit dem Dom. Er ist mit seinem Hochgrab des heiligen Kaiserpaars Heinrich und Kunigunde, dem Marienaltar von Veit Stoß und der Marienpforte als alter Gnadenort zurecht der Knotenpunkt des ober- und mittelfränkischen Marienweges. Die Anbindung an den unterfränkischen Teil des Marienweges erfolgt im Westen über die Communität Castellier Ring auf dem Schwanberg bei Iphofen nach Maria de Rosario Dimbach und im Nordwesten über Maria Limbach und das Zeiler Käpple.

Ave-Maria-Route Marienwallfahrtskirchen 1 – 26 593 km
Magnificat-Route Marienwallfahrtskirchen 27 – 40 466 km

- Karten für Wanderer und Pilger**
- **Übersichtskarte** zum Fränkischen Marienweg (Unterfranken)
- **Übersichtskarte** zum Fränkischen Marienweg (Ober- und Mittelfranken)
- **Wanderführer** „Wandern und Radeln auf dem Fränkischen Marienweg“ (2011/Unterfranken) – Genaue Streckenverlauf, Wegbeschreibungen und Karten, touristische Hinweise *Galli-Verlag, Hohenwart, 9,90 Euro*
- **Wanderführer** „Wandern und Pilgern auf dem Fränkischen Marienweg“ (2020/Ober- und Mittelfranken) – Genaue Streckenverlauf, Wegbeschreibungen und Karten, touristische Hinweise, *Galli-Verlag, Hohenwart, 10,90 Euro*
- **Radroute** Fränkischer Marienweg in Oberfranken, *Faltblatt Herausgeber Oberfranken Offensiv e.V.*

Diese Veröffentlichungen und weitere Informationen erhalten Sie beim **Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V.** (Fragen Sie auch im örtlichen Buchhandel nach aktuellen Wanderkarten!)

Literaturempfehlung
 Folgende Publikationen sind geeignet, tieferes Wissen über die Tradition der Marienverehrung in Franken und Anregungen zum Beten unterwegs zu vermitteln:

- **Der Fränkische Marienweg – Pilgern in Unterfranken** *BR-Mediathek*
- **Großes Werkbuch Marienfeiern** Josef Treutlein *Herder Verlag 2015, 22,99 Euro, ISBN 978-3-451-31176-5*
- **Großes Werkbuch Wallfahrten und Prozessionen** Josef Treutlein *Herder Verlag, 22,99 Euro, ISBN 978-3-451-34963-8*
- **Wallfahrt im Bistum Würzburg** Herausgeber Wolfgang Brückner und Wolfgang Schneider *Echter Verlag 1996*
- **Glaubensweg unterm Sternemantel** Wallfahrten im Erzbistum Bamberg, 2006 *7,50 Euro, zu beziehen beim Diözesanpilgerbüro Bamberg*
- **Marienwallfahrten im Erzbistum Bamberg** Karl Heinrich Brückner und Alfred Weinkauff (Fotos) *St. Otto-Verlag Bamberg, 2/1993*

Führungen
 Über die örtlichen Pfarrämter können Kirchenführungen organisiert werden. Rechtzeitige vorherige Anmeldung ist erforderlich. Sie finden die Ansprechpartner grundsätzlich im jeweiligen Telefonbuch unter dem Ortsnamen und dem Stichwort „Kirchen“.

In den meisten Wallfahrtskirchen liegen **Beschreibungen der Gotteshäuser** aus. **Unterkunftsnachweise** und **ergänzendes Informationsmaterial** (Veranstaltungskalender, Ortsprospekte) können bei den genannten Tourisusstellen angefordert werden. Dort erhalten Sie auch Hinweise über Einkehrmöglichkeiten und eventuell gewünschte Stadt- oder Ortsführungen. **Wer ohne Gepäck wandern möchte**, sollte sich bei den jeweils auszuwählenden Berberbergungsbetrieben erkundigen, ob und unter welchen Bedingungen ein Transportservice zur nächsten Unterkunft angeboten wird.

Tipps für die Wanderer
 Das Wandern auf dem Marienweg ist in der Regel unbeschwerlich. Die Routen weisen auch im Mittelgebirgsraum keine allzu großen Steigungen auf. Die Wege sind weitgehend gut ausgebaut und in Teilbereichen auch für Radtouren geeignet. Die Tourisusstellen halten Radwegekarten bereit.

Rüsten Sie sich zum Wandern richtig aus: Festes Schuhwerk, Regen- und Sonnenschutz, Rucksack mit Inhalt nach Bedarf (Getränk und Brotzeit, Foto, Fernglas, Bleistift und Papier...). Für alle, die den Marienweg besinnlich gehen wollen, gehören zur Ausrüstung auch **Bibel** und **Rosenkranz**. Denken Sie auch an einen Notizzettel, auf den Sie Bitten oder Dank an die Mutter Gottes schreiben können.

Beschränken Sie sich auf Tagesstrecken von höchstens 20 km. Genießen Sie Franken von der schönsten Seite. Erkundigen Sie sich für den jeweiligen Streckenabschnitt nach den örtlichen Einkehr- und eventuell erforderlichen Übernachtungsmöglichkeiten.

Fragen Sie nach typischen fränkischen Spezialitäten (Frankenwein, Bier, Gerupfter, Kochkäse, Bratwürste mit Sauerkraut, Schäufelria, Schnicklerla, Blaue Zipfel, Ziebelkeskäs, Karpfen u.v.m.). **Nutzen Sie die Zeit für Entdeckungen am Wegesrand.** Schützen Sie unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt. Verhalten Sie sich bitte umweltgerecht. Wenn Sie die Stille genießen – sehen, hören und erleben Sie mehr!

Markierung der Wege
 Die Wegmarkierung ist ein klassisches Marienmotiv in stilisierter Form – **das Gotteskind auf den Armen der Mutter** – in den fränkisch-bayerischen Farben Rot, Weiß und Blau. Der Marienweg ist damit durch die Wandervereine in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V. durchgehend in beide Richtungen markiert. Bei fehlender oder beschädigter Markierung informieren Sie bitte den zuständigen Wanderverein oder den Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V.

Der Verein versteht sich als Partner für die Zusammenarbeit mit den (Erz-)Diözesen Bamberg und Würzburg, mit kommunalen Stellen, Landkreisen und Wandervereinen. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar den gemeinnützigen Zweck des Erhalts und der Förderung des Fränkischen Marienweges. Der Verein führt regelmäßig Wanderungen auf dem Fränkischen Marienweg durch, bei denen auch die Eucharistie gefeiert und für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins gebetet wird.

Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V.
 Spittelbergweg 21, 97082 Würzburg
 Telefon 0931/7940760
 info@fraenkischer-marienweg.de
 www.fraenkischer-marienweg.de



Impressum
 Herausgeber → Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V. | **Wegekonzept** → Projektgruppe Ober- und Mittelfränkischer Marienweg | **Koordination** → Stabsstelle Projektarbeit im Erzbistum Bamberg | **Kartografische Grundlage** → Konrad Appelt | **Layout und Karte** → factum.adp, Sand am Main



Bildnachweis
 Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg | privat | [Titelbild, 01, 02, 07, 08, 09, 17, 22, 27, 33, 34, 37, 39] factum.adp, Adobe Stock | [03] Birgid Röder | [04, 05] involvierte Wandervereine | [06] Franz Böhmer | [10] Baseman | [11] Tors | [12] Armin Volkel | [13] Markus G. Kötzer | [14] Kath. Pfarramt Maria Heimsuchung Marktleugast | [15] Weisenstein | [16] Tilman Zoepf | [18] Bayreuth2009 | [19] Gerom | [20] G. Zapf | [21] Markus Bärlocher | [23, 25, 31, 40] Bernhard Kümmelmann | [24] Gemeinde Weilersbach | [25] Pfambüro St. Nikolaus Ebermannstadt | [28] Gebetsstätte Heroldsbach | [29] T. Wilfert | [30] Heinrich Schmid | [32] Dr. Ludmila Kvapilová-Klüsener | [35] 18TIN | [36] Katholisches Pfarramt Schlussefeld | [38] Frank Scholz | Jürgen Bütter



Spiritualität prägt Landschaft Landschaft prägt Spiritualität



Tourismusregion Obermain-Jura

Der Frankenwald

Naturpark Steigerwald

Naturpark Haßberge

Mittelfränkischer Süden

Naturpark Fränkische Schweiz

Genuss und Vielfalt im Gottesgarten

Ausgehend vom Bamberger Dom, der Krone der Weltkulturerbestadt, bis hin zum Frankenwald schlängelt sich der Marienweg durch das Herz Oberfrankens.

Inspiziert von den beiden Barockbauten, der Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen und dem Kloster Banz, hat der Dichter Viktor von Scheffel das Gebiet als Gottesgarten beschrieben: „Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten. Hell begrüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten.“

Zentral in Oberfranken gelegen, sorgt die Urlaubsregion für ein Rundumergebnis, das sowohl das Bedürfnis nach Entschleunigung, wie auch den Wunsch nach Entdeckungen befriedigt. Egal ob beim Radfahren, Klettern, Wandern oder vom Wasser aus, der felsige Jura und das wasserreiche Maintal bieten zahlreiche Möglichkeiten, die Natur zu erleben. Einen besonderen Ausblick auf die Schätze der Region bietet der Staffelberg, der Berg der Franken.

Neue Kraft tanken Gäste bei einem Besuch der Obermain-Therme in Bad Staffelstein, wo Bayerns stärkste und wärmste Thermalsole die Becken speist.

Die Korbmacherei ist eine uralte Handwerkskunst und eng mit der Region Obermain-Jura verbunden. In der Korbmacherstadt Lichtenfels feiert man diese Tradition mit dem Korbmarkt, in Michelau i.Ofr. erfahren Besucher im Deutschen Korbmuseum alles über das Handwerk.

Als Teil der Genussregion präsentiert der Gottesgarten am Obermain eine Fülle kulinarischer Köstlichkeiten- auf Apfelmärkten oder Dorffesten, bei kulinarischen Wanderungen oder direkt beim Erzeuger lassen sich regionale Spezialitäten probieren und mitnehmen.

R Den Marienweg durch die Tourismusregion Obermain-Jura markiert der Rennsteigverein 1896 e.V. (*Ortsgruppe Zapfendorf, Telefon 09547/4764, k.enzi.za@online.de, www.rennsteigverein.de*)



Landratsamt Lichtenfels
Kronacher Straße 28–30
96215 Lichtenfels
Telefon 09571/18-283
info@obermain-jura.de
www.obermain-jura.de



Tourist Information Bamberg
Geyerswörthstraße 5
96047 Bamberg
Telefon 0951/2976-200
tourist-info@bamberg.info
www.bamberg.info



Frankenwald Tourismus Service Center
Adolf-Kolping-Straße 1
96317 Kronach
Telefon 09261/6015-17
mail@steigerwaldtourismus.de
www.frankenwald-tourismus.de



Steigerwald Tourismus e.V.
Adolf-Kolping-Straße 10–12
91443 Scheinfeld
Telefon 09161/92-1500
kontakt@steigerwaldtourismus.com
www.steigerwald-info.de



Naturpark Steigerwald e.V.
Hauptstraße 7
91443 Scheinfeld
Telefon 09161/92-1523
info@steigerwald-naturpark.de
www.steigerwald-naturpark.de



Haßberge Tourismus e.V.
Im Naturpark Haßberge
Marktplatz 1, 97461 Hofheim i. Ufr.
Telefon 09523/50337-10
info@hassberge-tourismus.de
www.hassberge-tourismus.de

Seit 1.200 Jahren hat die christliche Religion dem Frankenland seine charakteristische Prägung verliehen. Zeugen einer innigen Marienverehrung, die an alte Traditionen anknüpft, sind die zahllosen Madonnen an Hauswänden, Bildstöcke am Weg, Grotten in den Gärten, Kapellen in Feld und Wald. Zu 40 ausgewiesenen Marienwallfahrtsorten führen die Wander- und Rad-

weg des „Marienwegs“ in Ober- und Mittelfranken. Sie ergänzen damit den „Marienweg“ zu 50 Marienwallfahrtsorten in Unterfranken. Der so entstandene „Fränkische Marienweg“ ist eine Einladung an alle Interessierten, die heute der alten, kraftvollen Verbindung von Landschaft und Spiritualität wieder nachspüren und dabei die Reize der fränkischen Mittelgebirge und Flusstäler, der Fachwerkdörfer und Naturparks entdecken wollen.

Marienfesttage

01. Januar → Hochfest der Gottesmutter Maria

Der 1. Januar als Beginn des bürgerlichen Jahres fällt im Kirchenjahr mit dem 8. Tag, dem Oktavtag, nach Weihnachten zusammen und wurde schon seit dem 7. Jahrhundert als Hochfest der Gottesmutter Maria begangen. Dieses Fest hebt die besondere Würde Mariens hervor, weil sie nach christlichem Glaubensverständnis, nämlich dass Jesus Christus wahrer Gott und wahrer Mensch ist, nicht nur die Mutter Jesu, des Menschensohnes, sondern auch des Gottessohnes ist.

02. Februar → Darstellung des Herrn oder Mariä Lichtmess

Der 2. Februar war in früheren Zeiten traditionell der Tag, an dem die Tannenbäume und Krippen aus den Kirchen geräumt wurden. Denn damals ging die Weihnachtszeit bis zum 2. Februar. Heute endet sie kirchlich am Sonntag nach dem Fest „Erscheinung des Herrn“ oder volkstümlich „Heilige Drei Könige“. „Mariä Lichtmess“ ist 40 Tage nach dem ersten Weihnachtstag. Dies begründet sich biblisch in einer alttestamentlichen Vorschrift, dass sich Frauen 40 Tage nach einer Geburt einer kultischen Reinigung unterziehen mussten. Dabei „stellte“ Maria ihren Sohn im Tempel „dar“, weil jeder Erstgeborene Gott geweiht war. Der Name Lichtmess(-messe) kommt vom freudigen Ruf des greisen Simeon, der im Tempel das Jesuskind „als Licht zur Erleuchtung der Heiden“ (Lk 2,32) begrüßt hat. Daraus hat sich das Brauchtum entwickelt, in dieser Messe die Kerzen für das kommende Jahr zu weihen.

25. März → Verkündigung des Herrn

Dieses Hochfest nimmt Bezug auf den Besuch des Engels Gabriel, der Maria von Nazareth erschienen ist und ihr gesagt hat, dass sie auserwählt ist, Gottes Sohn zur Welt zu bringen: „Sei begrüßt, Maria (lat.: „Ave Maria“), du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir... Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären: dem sollst du den Namen Jesus geben.“ (Lk 1,28,30-31) Dieser Verheißung hat Maria in innerer Freiheit zugestimmt: „Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk 1,38) Diese „Verkündigung des Herrn“ feiern die Christen am 25. März – und damit genau neun Monate vor Weihnachten, dem Fest der Geburt Jesu.

01. Mai → Maria, Schutzpatronin von Bayern

Schon seit jeher wurde Bayern dem besonderen Schutz der Gottesmutter Maria unterstellt. Der Bayerische Herzog Maximilian I. hat z. B. 1616 eine prächtige Bronzeplastik der „Patrona Bavariae“ an seiner Residenz anbringen lassen. Auf Bitten von König Ludwig III. hat 1926 Papst Benedikt XV. das neue Hochfest eingeführt.

15. August → Mariä Aufnahme in den Himmel | Mariä Himmelfahrt

Mitten im August wird ein Hochfest großer Hoffnung gefeiert, nämlich dass Maria, die Mutter Jesu, dort angelangt ist, wo auch wir nach dem Glauben der Christen unsere endgültige Heimat finden, bei Gott. Die Szenen der Aufnahme Mariens in den Himmel und ihre Krönung als „Himmelskönigin“ sind Motive der meisten Altarbilder und Deckengemälde des Barock. Vielerorts ist mit diesem Tag eine Kräuterweihe verbunden. Verschiedene Kräuter werden gebunden und gesegnet. Sie sollen vor Krankheit schützen.

08. Dezember → Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria | Unbefleckte Empfängnis Mariens

Der 8. Dezember korrespondiert mit dem älteren Fest, dem 8. September, Mariä Geburt. Das Fest der Empfängnis Marias wurde ursprünglich im Osten „Empfängnis der hl. Anna“ genannt. Es wurde seit dem 8. Jahrhundert gefeiert. Es würdigt allerdings kein biologisches Faktum, sondern die „Unbefleckte Empfängnis“, dass Maria von Gott aus dem Schuldzusammenhang, in den ein Mensch hineingeboren wird, herausgenommen ist

Weitere Mariengedenktage und Marienfeste

- 11. Februar → Unsere Liebe Frau in Lourdes
- 02. Juli → Mariä Heimsuchung
- 16. Juli → Unsere Liebe Frau auf dem Berg Karmel
- 22. August → Maria Königin oder Maria Regina
- 08. September → Mariä Geburt
- 12. September → Mariä Namen
- 15. September → Gedächtnis der Schmerzen Mariens oder Sieben Schmerzen Mariens
- 07. Oktober → Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz oder Rosenkranzfest
- 21. November → Unsere Liebe Frau in Jerusalem oder Mariä Opferung

Der Marienmonat Mai und der Rosenkranzmonat Oktober haben im Kirchenjahr einen besonderen Bezug zur Gottesmutter Maria.

Im grünen Herzen Frankens

Die Mittelgebirgsregion im Flussdreieck Main – Regnitz – Aisch ist ein noch weitgehend unverfälschter Naturraum geblieben. Mit einer Fläche von mehr als 1.200 Quadratkilometern, knapp die Hälfte davon Wald, bietet sie ihren Besuchern Erholung pur. Der Naturpark Steigerwald erstreckt sich über sechs Landkreise und wird von den Flusstälern der Aurach, der Rauhen, Mittleren und Reichen Ebrach und der Aisch von West nach Ost durchquert. Ausgedehnte Buchenwälder mit zum Teil mehr als 200 Jahre alten Baumriesen umrahmen die Flüsse und bilden mit den Flusstälern den Lebensraum für eine außergewöhnliche Artenvielfalt.

Das milde, trockene Klima, lässt an den Hängen die würzigen, kräftigen Frankenweine mit Rasse und unverwechselbarem Bukett gedeihen. Castell, Iphofen, Rödelsee, Handthal, Sand am Main sind nur einige der vielen herausragenden Lagen. Dass sich Natur und Kunst im Steigerwald begegnen, belegen Orte wie die Basilika der Zisterzienserabtei in Ebrach oder der Dreifrankenstein bei Schlüsselfeld, Geiselwind und Burghaslach. Nicht ganz so spektakulär, doch für den Besucher nicht weniger anziehend, sind die malerischen kleinen Dörfer mit ihren Fachwerkhäusern, Residenzen und Herrensitzen.

Natur genießen und nachhaltig handeln – so erleben wir gemeinsam im „grünen Herzen Frankens“ die Schönheit der Natur und genießen die Wanderungen und Veranstaltungen mit Naturliebhabern.

Zwei Teilstrecken des Fränkischen Marienweges werden vom Steigerwaldklub e.V. betreut: ca. 50 km des Marienwegs vom Bistum Würzburg und ca. 160 km des Marienwegs vom Bistum Bamberg. Eine einzigartige Verbindung zwischen den Bistümern Würzburg und Bamberg besteht zwischen Maria Limbach und Zeil. Dort nutzen auf ca. 8 km Länge beide Routen denselben Weg. (*Steigerwaldklub e.V., Laubanger 1, 96152 Burghaslach, Telefon 09552/7468, info@steigerwaldklub.de, www.steigerwaldklub.de*)

Der oberfränkische Marienweg führt durch die Haßberge mainaufwärts von Zeil am Main nach Bamberg und wird vom Haßbergerverein e.V. markiert. (*Haßbergerverein 1928 e.V., www.hassbergerverein1928.de*)

Land der Burgen, Schlösser und Ruinen

Haßberge – ein seltsamer und in seiner Entstehung noch nicht geklärt Name für diese friedliche Landschaft. Eine sanfte hügelige Naturlandschaft, bunte Mischwälder, weite Wiesentäler, natürliche Bachläufe und historische Weinberge prägen den 860 Quadratkilometer großen Naturpark zwischen Bamberg, Schweinfurt und Bad Königshofen. Die Haßberge gelten unter Wander- und Naturfreunden als echter Geheimtipp. Lange kann man hier, abseits der viel befahrenen Routen, auf schattigen Waldwegen, in saftigen Wiesentälern, an Bächen entlang unterwegs sein, ohne einen Menschen zu treffen.

Die Schönheit des Naturparks zeigt sich im Wechselspiel von Wald, offener Landschaft und bis zu 500 Metern aufsteigenden Höhen, über deren Kämme sich uralte Jägerpfade, Kurier-, Handels- und Heereswege ziehen. Kelten, Germanen und Slawen haben in Form von Höhensiedlungen und Wallanlagen ihre Erkennungszeichen hinterlassen. Zahlreiche Baudenkmäler legen Zeugnis ab von der späteren Geschichte, die ein reiches kulturelles Erbe hinterließ. Die Haßberge sind auch als „Land der Burgen, Schlösser und Ruinen“ bekannt und versetzen große und kleine Entdecker wieder zurück ins Mittelalter. Auf historischen Spuren treffen Naturliebhaber außerdem auf einstige Dichter, Weltpoeten und Astronomen.

Ein vernetztes System von Fern- und Rundwanderwegen macht den Aufenthalt in den Haßbergen zum idealen Wanderurlaub. Und wer die Mühe nicht scheut, seibad der markierten Wege auf Entdeckungstouren zu gehen, findet hier eine Fülle von besonderen, unverfälschten Orten, die Ruhe vermitteln und die Seele neue Kraft schöpfen lassen: Quellen, Felsen, reizvolle Waldlichtungen oder alte Kultplätze.

In den romantischen Fachwerkortern wird Gastfreundschaft in urigen Heckenwirtschaften und familiengeführten Brauereien großgeschrieben. An der Nahtstelle von Wein- und Bierfranken ist für jeden Genussliebhaber etwas Passendes dabei.

Von Lindenhartd nach Rothenburg

Abwechslungsreiche, naturbelassene Pfade, großartige Aussichten, idyllische Seeufer, verträumte Ortsbilder, trutzige Kirchen – all das erwartet Pilger und Wanderer im mittelfränkischen, südlichen Teil der beiden Schleifen des Marienweges im Erzbistum Bamberg. Auf diesen Abschnitten mit insgesamt 397 km Länge zwischen Lindenhartd und Nürnberg sowie Heroldsbach, Rothenburg ob der Tauber und Iphofen können vielfältige Kultur- und Naturlandschaften erwandert werden. Wunderbar abwechslungsreich ist es hier: Landschaften mit tief eingeschnittenen Tälern, die von schroffen Felsen flankiert sind, wie das Pegnitz- und Hirschbachtal im östlichen Teil oder die äußerst kleingliedrige Kuppenalb sind ebenso zu erleben wie weite Aussichten in die Oberpfälzer Ebenen. Aber auch die sanft geschwungenen Hügelketten der Frankenhöhe und des südlichen Steigerwaldes und die fast ebenen Teich- und Weiherlandschaften des Rangau sind äußerst reizvoll. All dies wird auch auf dem Fränkischen Marienweg erfahrbar.

Wandern mit religiösem Bezug – Pilgern eben – ist schon seit Langem ein Anliegen des Vereins. Bereits ab 1993 erstellte er zusammen mit Pfarrer Geißendörfer den ersten markierten Jakobsweg Deutschlands zwischen Stein/Deutenbach und Rothenburg o. d. Tauber. Seither ist dieser mittelfränkische Jakobsweg, auf dem auch der Marienweg zu einem guten Teil verläuft, zu einem Klassiker bei Pilgerbegeisterten geworden. Sechs weitere Jakobswege folgten. Mit dem neuen Fränkischen Marienweg, den das Erzbistum Bamberg nun auf den Weg bringt, will der Verein zusammen mit seinen Partnern Impulse setzen für eine innere Einkehr, für eine Hinwendung zur Spiritualität und für einen neuen Blick auf die in die abwechslungsreiche Natur eingebettete Kultur mit ihren facettenreichen kirchlichen Kleinodien, die entlang der neuen Wege entdeckt werden wollen.

Der Fränkischer Albverein e.V. betreut den Marienweg im mittelfränkischen Süden.

(*Fränkischer Albverein e.V., Heynestraße 41, 90443 Nürnberg, Telefon 0911/429582, wege@fraenkischer-albverein.de, www.fraenkischer-albverein.de*)



Tourismusverband Franken e.V.
Pretzfelder Straße 15
90425 Nürnberg
Telefon 0911/94151-0
info@frankentourismus.de
www.frankentourismus.de

Erlebnisse in Miniaturformat

Das dreieckige Jura-Gebiet der Fränkischen Schweiz wird markiert durch die Städte Bamberg und Bayreuth im Norden sowie Nürnberg und Erlangen im Süden. Größere Siedlungen – gerne genannt „Tore zur Fränkischen Schweiz“ – wie Forchheim, Hollfeld, Pegnitz und Neunkirchen am Brand bilden den Rand. Die abwechslungsreiche Jurallandschaft im Inneren der Region prägen kleinere Wasserläufe. Die eher kleineren Siedlungen gruppieren sich zumeist um ehemalige Adels-Burgen. Im Westen dominiert das frühere katholische Bamberger Bischofsland und im Osten Landstriche der ehemaligen evangelischen Markgrafschaft Kulmbach – Bayreuth.

Die Fränkische Schweiz bietet viele originelle Orte mit kulturellem Erbe: auf katholischer Seite Gößwein mit seiner einzigartigen Basilika, Pottenstein mit der uralten Burg, auf evangelischer Seite die zentralen Enklaven Streitberg und Muggendorf. Ein Höhepunkt des Kirchenbaus ist in Lindenhartd der spätgotische Flügelaltar mit der „Verlassenen Muttergottes“ von Michael Wolgemut und den berühmten Tafelbildern der „Vierzehn Nothelfer“ von Matthias Grünewald. Sehr lebendig ist auch das Wallfahrtswesen in der Region.

Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kamen vom Geist der Romantik geprägte Wanderer und entdeckten in den wilden Höhlen oder Felsenklüften und bizarren Ruinen Erinnerungen an die entfernte Schweiz. Neben ihrer einzigartigen Landschaft punktet die Fränkische Schweiz auch mit deftiger Hausmannskost und als wichtiges Gebiet „Bierfrankens“ mit den vielfältigen Bieren der kleinen Dorfbrauereien. Heute dominieren in der westlichen Hälfte unterschiedliche Obstkulturen das Landschaftsbild und locken zur Blütezeit viele Besucher an. Die Kräuter der Hochflächen werden zu leckeren Likören verarbeitet. Die Fränkische Schweiz lädt mit ihrer idyllischen Landschaft, den steilen, kahlen Felswänden, den ruhig dahin plätschernden Wasserläufen und den vielen örtlichen Festivals, also ihrem unerschöpflichen Sammelsurium von Erlebnissen in Miniaturformat, besonders zum Kurzurlaub ein.



Der Fränkische-Schweiz-Verein e.V. verantwortet die Markierung der Teilausschnitte Görauer Anger bis Trockau und Dormitz bis Bamberg der Ave-Maria-Route und Bamberg bis Heroldsbach der Magnificat-Route.



Tourismuszentrale Fränkische Schweiz
Oberes Tor 1, 91320 Ebermannstadt
Telefon 09191/861054
info@frankenische-schweiz.com
www.fraenkische-schweiz.com



Fränkischer Marienweg Ober- und Mittelfranken

1.100 km auf Wander- und Radwegen zu 40 Marienwallfahrtsorten und Gnadenstätten im Erzbistum Bamberg

Frankenland – Marienland

Das Frankenland durchzieht ein dichtes Netz von Marienwallfahrtsorten. Überall finden sich Madonnen an Hauswänden, Bildstöcke am Weg, Grotten in den Gärten, Kapellen in Feld und Wald. Schlichte Volkskunst und Werke von höchstem künstlerischem Rang erzählen in allen Variationen von der Mutter Jesu, von Vertrauen und Dank, vom christlichen Glauben der Vorfahren.

Der „Fränkische Marienweg“ würdigt diese Prägung. In Unterfranken gibt es seit 2002 einen 900 km langen markierten Wander- und Radweg, der 50 Marienwallfahrtsorte miteinander verknüpft. Im Frühjahr 2020 wurde dieser Weg um weitere 1.100 km und 40 Wallfahrtsorte in Ober- und Mittelfranken erweitert. Zum Pilgerweg im unterfränkischen Bistum Würzburg erschließt nun die Magnificat- und die Ave-Maria-Route auch Marien-Gnadenorte im Erzbistum Bamberg.

Der „Fränkische Marienweg“ trägt jetzt zurecht seinen Namen. Denn er verbindet die drei Regierungsbezirke und die beiden Diözesen Frankens, auch wenn die Marienverehrung seit der Reformation in den Gebieten des erweiterten Marienweges unterschiedlich ausgeprägt ist.

Wanderer und Wallfahrer, Natur-, Kunst- und Geschichtsfreunde, Einheimische und Gäste sind eingeladen, sich auf den Weg zu machen und die Seelen der verschiedenen Landschaften mit ihren spirituellen Reichtümern zu entdecken. Die stille Einkehr bei einem der vielen Gnadenbilder und die gemütliche Rast in einem fränkischen Gasthaus tun gut.

Die Wandervereine entlang des neuen ober- und mittelfränkischen Marienweges haben den Pilgerweg bestens in beiden Richtungen markiert. Zusammen mit dem „Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V.“ pflegen sie ihn nachhaltig.

In Franken grüßen sich noch viele Menschen mit „Grüß Gott“. Dieser Segenswunsch soll auch Ihnen gelten. Gott grüße Sie auf dem Fränkischen Marienweg!

Pfarrer Josef Treutlein, Verein der Freunde und Förderer des Fränkischen Marienweges e.V.

Dekan Martin Emge, Initiativkreis Fränkischer Marienweg

www.fraenkischer-marienweg.de